

Verfolgung und Martyrium der Glaubensbekenner - Teil 2

Verkündigungsbrief vom 01.07.1990 - Nr. 25 - Mt 10,37-43
(13. Sonntag im Jahreskreis)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 25-1990

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Auch das heutige Evangelium ist ein Appell zur Kreuzesnachfolge Christi. Wir müssen als Getaufte Jesus mehr lieben als Vater und Mutter. Wir müssen bereit sein, sein Kreuz auf uns zu nehmen, ihm nachzufolgen. Wenn es sein muß auch gegen Widerstände der Eltern. Man muß Gott mehr gehorchen als ihnen, wenn sie den Willen Gottes zur Kreuzesnachfolge nicht annehmen. Wer unter Umgehung des ihm von Gott auferlegten Kreuzes sein irdisches Leben retten will, der wird es verlieren, d.h. der geht für die Ewigkeit verloren. Wer es um Jesu willen verliert, der wird es gerade so für die Ewigkeit gewinnen. Damit ist nicht gemeint, daß man Verfolgung oder Martyrium von sich aus und absichtlich aufsuchen soll. Es gab in der Urkirche Christen, die sich selbst beim römischen Richter anzeigten oder demonstrativ heidnische Götzentempel ansteckten. Sie haben dann oft bei den Gerichtsverhandlungen versagt und aufgegeben. Auch im andern Fall werden sie von der Kirche nicht als Märtyrer verehrt.

Man soll nicht provozieren, anderen Anlaß zur Verfolgung geben.

- Der Heiland rät sogar zur Flucht bei Verfolgung. Der Herr zog sich aus Judäa nach Galiläa zurück, weil seine Stunde noch nicht gekommen war. Auch die Apostel und ausgezeichnete Bischöfe wie der *hl. Cyprian von Karthago* und der *hl. Athanasius* entflohen ihren Häschern.

Ist aber das Seelenheil der Gläubigen in Gefahr, dann sollen die Hirten bei ihrer Herde ausharren, um kein Ärgernis zu geben. Dann flieht kein guter Hirt.

Der Mietling flüchtet, wenn er den bösen Wolf kommen sieht. Er läßt seine Herde im Stich, weil ihm an den Schafen nichts liegt. Stirbt jemand für eine Irrlehre, dann ist er kein Märtyrer. Denn ihm fehlen Wahrheit und Gottesliebe. Sein Martertod hat für die Ewigkeit keinen Wert.

- Der tschechische *Irrlehrer Jan Hus* (1370-1415) wurde dem Verbrennungstod ausgeliefert. In seinem Kampf gegen innerkirchliche Mißstände ging er zu weit, indem er behauptete, die Kirche sei die von Gott prädestinierte Zahl der Erwählten und habe mit Hierarchie von Papst und Bischöfen nichts zu tun. Christus sei das einzige Haupt der Kirche. Daß der Papst nach göttlichem Recht sein sichtbarer Stellvertreter auf Erden sei, hat er geleugnet. Die göttliche Stiftung der sichtbaren Hierarchie hat er bestritten und die Leugnung bis zum Schluß nicht zurückgenommen. Er bestand hartnäckig auf seiner Irrlehre, seinem Eigensinn.

Für Irrlehrer heute, die das gleiche behaupten, wie *Leonardo Boff*, gibt es nicht mehr die Todesstrafe. Trotzdem hat das Fernsehen Unrecht, wenn es heute den Spieß herumdreht, *Jan Hus* rechtfertigt und rehabilitiert und gleichzeitig die Kirche von damals anklagt. Häresie bleibt Häresie.

- Heute geht die Kirche mit Irrlehrern so nachsichtig um, daß es zum Skandal für die Gläubigen wird. Sie fühlen sich um ihren Glauben betrogen. Hier müßte man entschiedener für Ordnung und Klarheit sorgen. Die Häretiker gehören aus dem kirchlichen Dienst und Auftrag entfernt. *Jan Hus* wurde verbrannt. Das sollte man nicht tun. Aber exkommunizieren und suspendieren wäre in eindeutigen Fällen unbedingt nötig und nützlich. Das dumme Gerede, man schaffe damit nur neue Märtyrer, ist verlogen und falsch. Es geht um Klarstellung in der Verteidigung der göttlichen Wahrheit!

Märtyrer ist auch, wer um des wahren Glaubens willen verwundet wurde und an der Wunde starb. Oder wer lebenslänglich verhaftet, eingekerkert oder verbannt wird. *Johannes der Täufer* und *Johannes Nepomuk* kamen wegen einer christlichen Tugend ums Leben. Der eine nannte Unzucht öffentlich beim Namen, auch als es um einen Herrscher ging. Der andere hielt am Beichtgeheimnis fest. Lieber nahm er den Tod auf sich, als daß er bereit war, das Beichtsigillum zu brechen.

- Wer aber aus Menschenfurcht, Feigheit oder Scham seinen Glauben verleugnet, vom Glauben abfällt, dem gilt das Drohwort Christi: „*Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, den werde auch ich vor meinem Vater verleugnen, der im Himmel ist*“ (Mt 10, 32). Und bei Lk 9, 26 heißt es ähnlich: „*Wer sich meiner und meiner Worte schämt, dessen wird sich auch der Menschensohn schämen, wenn er wiederkommt in seiner Herrlichkeit.*“

Aus Angst um momentane Sicherheit verleugnete der erste Papst seinen Meister. Er hat seine Sünde bereut und sicherlich bis zum Lebensende beweint. Das war eine echte Liebesreue im Unterschied zur rein menschlichen Reue des *Judas Iskariot*, dem die vollkommene, übernatürliche Reue fehlte.

- Während der Christenverfolgung verleugneten viele Christen ihren Glauben und opferten den heidnischen Götzen.
- Heute verleugnen unglaublich viele Katholiken ihren Glauben durch das leichtsinnige Eingehen von Mischehen, deren Kinder trotz aller Zusicherungen evangelisch getauft und völlig liberal und unkirchlich erzogen werden.
- So werden die Mischehen zu Massengräbern der Katholiken, die ihren göttlichen Glauben den Irrlehren ausliefern und alle Gnaden verspielen.

Die Kirche hat auf diesem Gebiet das Feld weitgehend freiwillig geräumt und die Eheleute der Gnadenlosigkeit ausgeliefert. Die erste Generation wächst ohne die Sakramente kirchenlos auf. Die nächste gottlos.

- Welcher Katholik weiß noch, daß die katholische Kindertaufe und Erziehung göttlichen Rechtes ist.

Alles liefert man heute den subjektiven Ansichten und Meinungen der Betroffenen aus. Damit wird der wahre Glaube besonders in der Diaspora auf den Müll des Zeitgeistes gekippt.

Die Getauften werden gleichgültig und fallen lautlos und in Massen vom göttlichen, katholischen Glauben ab. Was haben unsere Hirten getan, um diese Massenapostasie zu verhindern?

- ❖ Im Gegenteil, man hat sehr viel getan, um diesen negativen Prozess zu fördern durch allgemeine Nachgiebigkeit. Die Wahrheit liefert man bedenkenlos dem Irrtum aus.

Was wird das für eine Ernte geben, wenn Gottes Gericht über diese Hirten kommt?

- ❖ Selbstbetrug und Lüge, Irrtum und Häresie werden gefördert.

Wer von uns Priestern und Bischöfen denkt bei der Gewissensforschung darüber nach? Wir haben das Wahre und Richtige zu verteidigen unterlassen.

- Was wird Christus uns Mietlingen beim Gericht daraufhin sagen?

Wir kämpfen nicht mehr für die Wahrheit. So verliert man die Achtung nicht nur vor Gott, sondern auch bei den Zeitgenossen, die noch glauben und am Glauben festhalten.

- Wie unglücklich war der ehemals christliche *Kaiser Julian Apostata* (+ 363) im alten Rom, nachdem er vom kath. Glauben abgefallen und zu einem der schlimmsten Kirchenfeinde geworden war? In seiner Verblendung wollte er Christi erfüllte Weissagung von der Zerstörung des Jerusalemer Tempels durch dessen Wiederaufbau zunichtemachen. Durch ein Erdbeben scheiterte dieser Versuch kläglich. Am Ende seines Lebens mußte er zugeben, daß der Galiläer gesiegt hat.

Katholiken, die um einer Ehe willen ihren Glauben verleugnen bzw. ihren Kindern vorenthalten, sündigen gegen göttliches Recht und begehen eine schwere Sünde. Glaubensabfall wurde bereits in der Urkirche als Kapital- und Todsünde verstanden.

- Ein Sprichwort sagt: „*Vermögen verloren, viel verloren; Leben verloren, mehr verloren; Glauben verloren, alles verloren.*“

Wir müssen aus unserer Totaldefensive heraus in die Totaloffensive, indem wir im öffentlichen Leben für die Belange der Kirche auftreten. Dies wird im Augenblick von allen überzeugt katholischen Christen als sehr schwer empfunden. Zu Recht. Denken wir nur an die politischen Wahlen in unserer sittlich ganz abgesunkenen Demokratie.

- Man möchte christliche Parteien wählen. Alle mehrheitsfähigen Parteien tun aber nichts gegen die Abtreibung. Es gibt kleine Parteien, die eindeutig gegen diesen entsetzlichen Massenmord auf begehren. Aber sie bleiben unter 5 %. Und zu allem Unglück sind sie nicht einmal untereinander eins. Sie bekämpfen sich noch gegenseitig.

Der Christ spürt die Fundamentalkrise unserer Gesellschaft. Nicht nur die Parteien haben die Integrität des Lebens vor der Geburt aufgegeben. Die Demokratie insgesamt ist zur gefährlichen *Dämonokratie* geworden. Und das wird durch die Wiedervereinigung nicht besser. Im Gegenteil. Jetzt kommt womöglich noch die Fristenlösung auf uns zu.

- Damit wird Gott die Frist, die er uns zur Umkehr anbietet, abkürzen. Das Strafgericht Gottes steht vor der Tür. Unsere Fristenlösung führt zur fristlosen Entlassung Deutschlands aus der Gnade Gottes.

Alle wahren Christen werden noch mehr verspottet und verfolgt. Sie geraten in eine menschlich aussichtslose Minderheitslage. Man will sie ins Ghetto abdrängen. Die Christen fühlen sich somit sowohl von den Politikern als auch ihren Hirten verlassen. Sie alle reden viel, handeln aber zu wenig im Sinne der Dogmen, der Gebote und Ordnungen Gottes.

Was für den Augenblick bleibt, ist dies: Überzeugte Katholiken sind in der Minderheit, ein kleiner Rest, eine kleine Herde, die noch kleiner wird. Diese wenigen werden, wenn sie durchhalten, Gottes Brücke für die kommende Zeit nach der Reinigung bilden.